

JAHRESBERICHT

2008



*Hilfe in
Lebenskrisen
und bei
Selbsttötungsgefahr*

ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)

Hirschstrasse 87 76137 Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	Seite	1
Statistische Daten 2008	Seite	2
Meine ersten Monate als ehrenamtliche Mitarbeiterin im AKL	Seite	4
Vorstellung der neuen hauptamtlichen Mitarbeiterin im AKL	Seite	5
13 Jahre hauptamtliche Tätigkeit im AKL - Rückblick	Seite	6
Aktivitäten des Vereins	Seite	8
Die Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben (LAG)	Seite	11
Finanzbericht	Seite	12

Wie nehmen Sie Kontakt auf?

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, Kontakt suchen, Hilfe benötigen oder selbst mitarbeiten möchten, erreichen Sie uns unter

Tel.: 0721 / 81 14 24 (Beratung) Geschäftsstelle: Tel.: 0721 / 8200667
Fax: 0721 / 8200668

Wir haben folgende Telefonsprechzeiten:

Montag bis Freitag 10.00 - 12.00 Uhr

Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Außerhalb dieser Zeiten vermittelt die Telefonseelsorge in dringenden Fällen an den AKL weiter: Telefon: 0800 / 1110111

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

Das vergangene Jahr 2008 war geprägt von internen Veränderungen bei unseren hauptamtlichen Stellen. Unsere hauptamtliche Mitarbeiterin Frau Frauke Abegg ist nach 13 Jahren in den Ruhestand gegangen. Wir danken Frau Abegg für Ihren überaus engagierten, prägenden und gestaltenden Einsatz im Arbeitskreis Leben.

Der AKL hat seit August 2008 eine neue Mitarbeiterin, Frau Sabine Haberkern. Frau Haberkern ist Dipl.-Sozialpädagogin und war in einer Beratungsstelle für Menschen mit Alkoholproblemen tätig. Unser hauptamtliches Team besteht jetzt aus unserer langjährigen Mitarbeiterin Frau Winter und Frau Haberkern.

Unser Team aus hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war auch 2008 angetreten, die vielfältigen Aufgaben zu meistern. Im Juni 2008 haben wir die Teilnehmerinnen der einjährigen Ausbildungsgruppe in den AKL und in den Helferkreis aufgenommen. Durch das Engagement und den uneigennütigen Einsatz unserer Mitarbeiter können wir Menschen in akuten Krisensituationen und bei Suizidgefahr ein verlässliches Beziehungsangebot machen.

Danken möchte ich allen, die uns auf vielfältige Weise unterstützen und Interesse und Anteil an unserer Arbeit nehmen, im Namen des AKL Karlsruhe

Traudel Romer

1.Vorsitzende

AKL Klientenstatistik 2008

Im Jahr 2008 haben sich insgesamt **207 Menschen, 161 Frauen und 46 Männer**, an den Arbeitskreis Leben Karlsruhe gewandt, weil sie für sich oder einen anderen Menschen Hilfe in einer Lebenskrise oder bei Selbsttötungsgefahr suchten.

	2008	w	m	2007	w	m	2006	w	m
Ratsuchende insgesamt:	207	161	46	212	154	58	250	183	67
Selbst von Krise betroffen	105	78	27	114	80	34	127	97	30
Indirekt betroffen / in Sorge	50	43	7	51	38	13	36	27	9
Kurzkontakte	52	40	12	47	36	11	87	59	28

Gegenüber den Jahren 2005 – 2007 verzeichnen wir einen Rückgang an Anfragen. Die Zahlen pendeln sich auf die Werte der Jahre 2000-2004 ein.

Noch deutlicher als in den letzten beiden Jahren suchen wesentlich mehr Frauen (w) als Männer (m) die Unterstützung des AKL. Ganz offensichtlich sind es vor allem Frauen, die sich Sorgen um gefährdete Angehörige oder Freunde machen und sich Beratung suchen, wie sie mit ihnen hilfreich umgehen oder auch sich selbst entlasten können. Die Zahl der Männer in vergleichbarer Situation geht stetig zurück.

Von Interesse ist der **Wohnort der Ratsuchenden** auch unter dem Gesichtspunkt der benachbarten AKL in Bruchsal und Pforzheim, die an das Einzugsgebiet des AKL Karlsruhe angrenzen. (ausgewertet 207 Ratsuchende)

Wohnort	Anzahl der Ratsuchenden	Anteil in %
Karlsruhe	101	48,8
Landkreis Karlsruhe	58	28
Landkreis RA /BAD	11	5,3
Landkreis CW / PF	6	2,9
Südpfalz	10	4,8
Außerhalb	19	9,2
Keine Angabe	2	0,9

2008 wohnen 77 % der Ratsuchenden in Stadt und Landkreis Karlsruhe, 2007 waren es 75%, 2006 80% - diese Zahlen sind stabil. Ratsuchende aus der Südpfalz und dem Nordelsaß sind häufig Berufspendler nach Karlsruhe. Zu den Wohnorten außerhalb zählen u.a. Hamburg, Berlin, Potsdam, Köln, Lemgo, Mannheim, Freiburg, Kaiserslautern, Heidelberg, Heilbronn. Eine Anfrage erreichte den AKL aus dem nahen Osten; der Inhalt war die Sorge um einen nahe stehenden Menschen in Karlsruhe.

52 Kontakte zu Ratsuchenden werden mit Kurzbögen erfasst

Das sind 25 % aller Anfragen. Es handelt sich im Allgemeinen um einmalige telefonische Beratungsgespräche, bei denen nicht genügend verlässliches Datenmaterial gesammelt werden kann – das würde das Beratungsgespräch unnötig stören! -, so dass qualifizierte Aussagen nur über Gesprächsanliegen, Geschlecht und Wohnort zu machen sind. Bei den Menschen, die hier um Rat fragen unterscheiden wir 8 selbst Betroffene, 24 Angehörige und

20 Vertreter/innen von Institutionen. Ihre Anliegen sind: Klientenvermittlung (16), Informationsvermittlung am Telefon oder durch Veranstaltungen (37), Kollegiale Beratung im Umgang mit Suizidgefährdeten; Hilfe bei der Suche nach Selbsthilfegruppen (3), nach Therapeuten u.a.m..

Von **155 Ratsuchenden (75%)** können detaillierte, aussagekräftige, Klientenfragebögen angelegt werden. Es handelt sich um Begleitungen, in denen eine tragfähige Beziehung aufgebaut werden kann. Ratsuchende und Beratende begegnen sich persönlich. Die Häufigkeit der Kontakte zu einer einzelnen ratsuchenden Person reicht vom Einmalkontakt bis zu 56 Kontakten im Jahr 2008. Insgesamt geben die Mitarbeitenden 713 Klientenkontakte an, für die sie 922 € Beratungskosten aufgewendet haben. Die Zeit, die für die einzelnen Kontakte aufgewendet wird, ist von Fall zu Fall sehr unterschiedlich. Manchmal genügt ein kurzes Telefongespräch, in anderen Fällen finden wöchentliche Treffen über einen langen Zeitraum hinweg statt, denen im Einzelfall Interventionsmaßnahmen zur Überwindung der akuten Krise vorangehen.

Altersstruktur der 155 Ratsuchenden:

Alter		%
bis 12 Jahre	0	0
13-20	7	4,5
21-25	7	4,5
26-30	8	5,1
31-40	26	16,7
41-50	54	34,8

Alter		%
51-60	33	21,3
61-70	13	8,4
71-80	3	1,9
81-90	3	1,9
91 und älter	0	0
keine Angabe	1	0,6

Wie in den vorausgegangenen Jahren sind es vor allem Menschen in der „Lebensmitte“ zwischen 30 und 60 Jahren, die den AKL in Anspruch nehmen. Gern würden wir unser Angebot auch für die Jüngeren öffnen, zumal Suizid im Alter bis zu 25 Jahren die zweithäufigste Todesursache ist. Konkret unterstützen uns in diesem Bemühen die Organisatoren und Läufer/innen mit Herz, die beim Baden Marathon Spendengelder einlaufen zur Ausbildung von Mitarbeitenden für die Präventionsarbeit mit jungen Menschen.

Und gern möchten wir auch mehr Menschen im höheren Lebensalter ansprechen können. Es ist bekannt, dass die Suizidzahlen im höheren Lebensalter stark ansteigen, so ist z.B. jede zweite Frau, die sich das Leben nimmt, älter als 60 Jahre. Diesen Aspekt greifen gerade gut recherchierte Presseberichte auf, mit deren Hilfe Aufklärungsarbeit geleistet und auf die niedrigschwelligen Angebote der Arbeitskreise Leben in Baden-Württemberg hingewiesen wird. Während die Ratsuchenden der mittleren Jahrgänge von sich aus um Beratung bitten, braucht es für die jüngeren und älteren hilfreiche Multiplikatoren, seien es Angehörige, Lehrer/innen und Ausbilder/innen oder Seniorenfachberater, Pflegefachkräfte, aufmerksame Nachbarn, Seelsorger/innen und dergleichen.

Kontaktaufnahme:

18,7 % der Ratsuchenden wenden sich an den AKL, nachdem sie schon früher einmal dort Hilfe gesucht haben und dies wieder wünschen, weitere 15,5 % durch die Empfehlung von Angehörigen oder Freunden, und 5,2 % durch Informationsmaterial über den AKL, das sie irgendwo gefunden und aufbewahrt haben. D.h. knapp einem Drittel der Ratsuchenden ist der

AKL irgendwie bekannt. Weitere 9 % werden durch die Telefonseelsorge, 3,9 % über Schule oder Arbeitsplatz, 6,5% durch Ärzte oder Psychotherapeuten, 17 % durch Beratungsstellen oder Rettungsdienste von Diakonie, Caritas, AWO, Stadt und Landkreis oder Selbsthilfegruppen an den AKL vermittelt, was zeigt, dass die Vernetzung mit vielen Hilfseinrichtungen gut funktioniert. Im Internet haben den AKL 9,7% der Ratsuchenden gefunden und nehmen z.T. Mailkontakt zur Beratungsstelle auf bzw. Beratung per Mail in Anspruch.

Meine ersten Monate als ehrenamtliche Mitarbeiterin im AKL

Mein Name ist **Dorothea Manz**. Ich bin 46 Jahre alt, verheiratet und Mutter von 2 Mädchen im Alter von 6 und 8 Jahren. Ich arbeite als Hausfrau und in Teilzeit als OP-Schwester in einer Klinik.

Vor 15 Jahren begann ich Beruf begleitend zu meiner Tätigkeit als Krankenschwester eine Ausbildung zur Gestalttherapeutin und zur Supervisorin. Nach der Geburt meiner ersten Tochter konnte ich zunächst mein erlerntes Wissen nicht ausreichend nutzen.

Aus der Zeitung erfuhr ich dann vor 2 Jahren zufällig, dass der AKL Karlsruhe ehrenamtliche Mitarbeiter sucht, um Menschen in Lebenskrisen und bei Selbsttötungsgefahr zu begleiten und dachte spontan: Das ist es, da werde ich mich melden.

Nach einem ausführlichen Auswahlverfahren konnte ich 2007 mit der Ausbildung zur ehrenamtlichen Krisenbegleiterin beginnen. Über meine Vorkenntnisse hinaus konnte ich viel Neues lernen. Vor allem lernte ich viel über psychische Erkrankungen und Suizidalität, ein Gebiet, das mir bisher eher fremd war.

Persönlich musste ich nach einem halben Jahr den Tod meiner Mutter bewältigen. Ich steckte plötzlich selbst in einer kleinen Krise und hatte ernsthaft überlegt, mit der Ausbildung aufzuhören. Ich hatte vom Thema Tod und Sterben erst mal genug.

Doch die Ausbildungsgruppe vom AKL erwies sich in dieser Zeit als eine feste Stütze für mich. Obwohl wir noch nicht so vertraut waren, konnte sie mich gut abfangen. Das hat mir zusätzlich Halt und Kraft gegeben um weiterzumachen und die Ausbildung zur ehrenamtlichen Krisenbegleiterin im Sommer 2008 abzuschließen.

Meine erste Begleitung eines Hilfesuchenden bekam ich im September 2008. Es war ein junger Mann mit schweren Depressionen und Suizidgedanken, die ihn tagtäglich begleiteten. Wir trafen uns 5 Monate lang zu intensiven, persönlichen Gesprächen, zunächst wöchentlich, später 14-tägig. Ich konnte sein Vertrauen gewinnen und er erzählte mir immer mehr aus seinem Leben. Ich spürte, dass unser Gespräch für ihn entlastend und eine Hilfe war. Er hat es schließlich geschafft, einen geeigneten Therapeuten für sich zu finden und so war es mir möglich, diese Begleitung mit deinem guten Gefühl abzuschließen.

Meine zweite Begleitung bekam ich im März 2009. Es ist eine Frau im Alter von 43 Jahren. Ihr wurden die familiären und beruflichen Probleme einfach zu viel. Außerdem hat sie eine chronische Erkrankung. Auch diese Hilfesuchende hatte Suizidgedanken.

Seit September 2008 nehme ich 14-tägig an der Supervision im AKL teil. Sie hilft mir neue Perspektiven zu sehen und den nötigen Abstand zu behalten. Außerdem erfahre ich da auch mit welchen Klienten die anderen Ehrenamtlichen zu tun haben. Das ist mir sehr hilfreich.

Ich freue mich beim AKL zu arbeiten. Für mich ist es eine gute Möglichkeit, Menschen, die in einer Krise stecken, zu begleiten und zu unterstützen. Es sind immer wieder bereichernde Begegnungen dabei, sowohl bei den Ratsuchenden als auch bei den Ehrenamtlichen.

Vorstellung der neuen hauptamtlichen Mitarbeiterin im AKL

Mein Name ist **Sabine Haberkern**, ich bin seit dem 01. August 2008 neue hauptamtliche Mitarbeiterin im AKL. Ich bin Diplom-Sozialpädagogin, Familientherapeutin (IFW) und Sozialtherapeutin/Sucht (verhaltenstherapeutisch orientiert).

Mein Berufsweg ist vielseitig und facettenreich. Nach meiner ersten Berufsausbildung zur Haus- und Familienpflegerin war ich über fünf Jahre als Familienpflegerin tätig bevor ich mich entschloss, doch noch auf dem zweiten Bildungsweg die Fachhochschulreife zu machen und Sozialpädagogik zu studieren. Nach erfolgreich abgeschlossenem Studium war ich zunächst als Kurleiterin in einem Mutter-Kind-Kurhaus tätig. Ab 2000 arbeitete ich beim Baden-Württembergischen Landesverband (bw-lv) in der Beratungsstelle für Menschen mit Alkohol- und Medikamentenproblemen in Rastatt.

Im April 2008 erschien mein erstes Buch: „Mutmachbuch für ein Leben ohne Alkohol“ im Buchhandel. Im Januar 2009 erschien mein zweites Buch: „Mutmachbuch für Angehörige von Alkoholabhängigen“. Sucht und Suizid liegen häufig nah beieinander und Kenntnisse im Suchtbereich sind bei der Mitarbeit im AKL sehr hilfreich.

Nach den ersten Monaten beim Arbeitskreis Leben kann ich für mich sagen, dass dieses Arbeitsfeld viele neue Herausforderungen mit sich bringt und mein Aufgabengebiet sehr vielschichtig ist.

Zu meinen Aufgaben gehören unter anderem:

Information, Beratung und Begleitung von Ratsuchenden (telefonisch und persönlich in der Beratungsstelle), Organisation und Koordination der Begleitarbeit der ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen, Zusammenarbeit mit anderen Fachdiensten, Öffentlichkeitsarbeit und Außenvertretung für den AKL, Büro- und Verwaltungsaufgaben, Mitarbeit bei Planung, Organisation und Durchführung von Ausbildung, Fortbildung und Supervision der HelferInnen, Gewinnung neuer aktiver Mitglieder und HelferInnen, Leitung von Ausbildungsgruppen, Vorbereiten und Durchführung geeigneter Maßnahmen zur finanziellen Absicherung des AKL (Bemühungen um Spenden, Zuschüsse, Bußgelder etc.), und vieles mehr.

An dieser Stelle möchte ich meiner Kollegin Heidi Winter herzlich danken, die mich mit viel Geduld und Wohlwollen in die meisten Aufgaben eingearbeitet hat und mir oft mit Rat und Tat zur Seite steht.

Bedanken möchte ich mich auch bei meiner Vorgängerin Frauke Abegg, dass ich mich bei Bedarf jederzeit mit Fragen an sie wenden durfte und darf.

Der Weggang meiner Vorgängerin Frauke Abegg in den Ruhestand wurde allgemein betrauert. Dennoch habe ich gespürt, dass ich im AKL willkommen war und ich wurde mit großer Herzlichkeit vom Vorstand, dem Helferkreis und von meiner Kollegin Heidi Winter aufgenommen.

Von Anfang an hat es mir beim AKL gut gefallen. Toll finde ich es, mit Menschen zusammen zu arbeiten, die sich ehrenamtlich engagieren und bereit sind, Ratsuchende auf ihrem Weg durch die Krise zu begleiten und zu unterstützen.

13 Jahre hauptamtliche Tätigkeit für den AKL

In einem Interview lässt Frauke Abegg, die zum Juli 2008 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde, ihre 13 Jahre währende Tätigkeit für den AKL Revue passieren.

1. Was hat sich in den 13 Jahren Deiner Tätigkeit verändert?

Zunächst möchte ich - als eine Art Hommage - schildern, wie ich den Beginn meiner Tätigkeit erlebte. Beim Hineinfinden in dieses für mich neue Arbeitsgebiet habe ich von den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz schnell ganz viel gelernt. Ihre Erfahrungen und ihre hohe Kompetenz bei der Begleitung suizidgefährdeter Menschen habe ich bewundert. Ich weiß noch, wie ich manchmal während einer Supervision dachte: "Mein Gott, die sind ja mit allen Wassern gewaschen!"

Als ich dies vor kurzem einer damaligen Mitarbeiterin und Mitgründerin des AKL erzählte, meinte sie: "Nun ja, wir haben uns eben kundig gemacht miteinander, und so im Laufe der Zeit kriegt man halt dann Erfahrung".

Weiterhin hat mich damals beeindruckt, dass dieser Verein gegründet, gestaltet und am Laufen gehalten worden war allein durch ehrenamtliches Engagement, denn es gab bis dahin keine hauptamtliche Kraft. Die Geschäftsführung durch Hauptamtliche sollte die notwendigen Rahmenbedingungen schaffen für das Inhaltliche und damit die Ehrenamtlichen entlasten von der täglichen Telefonpräsenz, der Buchhaltung, den Verhandlungen mit dem Innenministerium wegen Zuschüssen, der Ausbildung neuer Mitarbeiter usw.

Im Laufe der Zeit gab es dann etliche Veränderungen. Zum Beispiel wurde ein Jahr nach dem Beginn meiner Tätigkeit die hauptamtliche Mitarbeit auf eine ganze Stelle aufgestockt; Heidi Winter wurde eingestellt. Dies war eine zwangsläufige Entwicklung aus ganz pragmatischen Gründen, denn da die meisten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter heute berufstätig sind, ist ihnen das oben geschilderte intensive zeitliche Engagement, zusätzlich zu Begleitungen, so nicht mehr möglich.

Die Zahl der Menschen, die sich jährlich an den AKL wenden, hat sich seit meinem Beginn mehr als verdoppelt.

Durch das Internet beschränken sich die Kontakte nicht nur auf Karlsruhe und Umgebung; zuweilen gibt es heute auch Begleitungen per e-mail, was vermutlich zukünftig noch zunehmen wird. Entsprechend hat sich ja dann die Ausstattung der Geschäftsstelle ändern müssen. Ich war noch stolz auf die Schreibmaschine, die ich mitbrachte und die allen Anforderungen vollkommen gerecht wurde. Heute nach 13 Jahren wäre sie ein Kuriosum. Der jährliche Trauergottesdienst kam hinzu wie auch das Angebot einer Gruppe für Hinterbliebene nach Suizid.

Die Anfragen von anderen Einrichtungen, Schulen z.B. und Krankenhäusern, nach Fortbildung zum Thema Suizid für ihre Mitarbeiter/innen, nahmen zu. Vor allem Heidi Winter hat im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit diese dann aufgegriffen.

Die Ausbildung für künftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde umfassender.

Eine weitere Veränderung im letzten Jahr betraf die Auflösung des Fördervereins und die Einführung einer Fördermitgliedschaft im AKL, die von vielen ehemaligen Fördervereinsmitgliedern wahrgenommen wurde.

Ganz aktuell ist die einfach schöne Neugestaltung unserer Räume geschehen, die von Mitarbeiterinnen aus dem Helferkreis getragen wurde. Das fand ich "spitze".

Und doch ist vieles erhalten geblieben – bis heute.

Ich nenne zum Beispiel die Vorstandsarbeit, die Auswahl neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Konzeption der Ausbildung, die Öffentlichkeitsarbeit.

Und so scheint mir, dass da immer noch viel lebendig ist von dem selbstbewussten Satz der Gründungsmitglieder: "Das ist u n s e r AKL." Dass das so bleibt, dieses Selbstverständnis, ist einer meiner Wünsche für den AKL.

Und ich wünsche ihm, Euch, dass das konstruktive Miteinander von Ehren- und Hauptamtlichen, das Gleichgewichtige, so möchte ich es einmal nennen, weiterhin gewahrt bleibt als – in meinen Augen – etwas Besonderes und Anziehendes.

2. Der AKL ist Mitglied in der DGS, in der LAG der Arbeitskreise Leben Baden-Württemberg, dem DPWV und beim GPV (Gemeindepsychiatrischer Verbund, früher AK sozialpsychiatrische Versorgung).

Was bedeuten diese Mitgliedschaften aus Deiner Sicht?

Nun, die Zugehörigkeit zur DGS (Deutsche Gesellschaft für Suizidprävention) bedeutet ein Beteiligstein an der Suizidprävention auf Bundesebene – die Tagungen fand ich spannend und für das fachliche Wissen hilfreich.

Die Zugehörigkeit zur LAG ermöglicht vor allem den Hauptamtlichen Austausch und Abstimmung der inhaltlichen Arbeit, z.B. im Hinblick auf die Ausbildung von Mitarbeiter/innen, Entwickeln gemeinsamer Standards, Hören, wie die anderen AKL Trauergottesdienste oder Besuche in Schulklassen gestalten, und anderes mehr. Und sie ermöglicht ein gemeinsames Auftreten in der Öffentlichkeit, beispielsweise beim Innenministerium zur Gewinnung öffentlicher Zuschüsse. Auch hat die LAG mittlerweile eine gemeinsame Homepage, es gibt öffentliche Veranstaltungen wie beim Weltsuizidpräventionstag und vieles mehr.

Die Mitgliedschaft im DPWV (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband) stellt durch regelmäßige Prüfung der Geschäftsführung und der Finanzen sicher, dass der Verein satzungsgemäß geführt wird und "alles seine Richtigkeit" hat – eine wichtige Legitimation nach außen. Da psychische und psychiatrische Erkrankungen oft mit Suizidgefährdung einhergehen, ist das Eingebundensein in den GPV nahe liegend.

Alles Gesagte zusammengenommen sehe ich den AKL Karlsruhe als einen kleinen, selbstbestimmten Verein u n d eingebunden oder vernetzt mit anderen Einrichtungen und Institutionen.

Das macht mehr möglich – und schützt vor Eigenbrötlerei.

3. Welcher Teil der Mitarbeit im AKL hat Dir besonders viel Freude bereitet?

Nun, das waren die Begegnungen mit Menschen, von besonders großer Eindringlichkeit mit ratsuchenden Menschen. Auch von Ihnen habe ich viel gelernt – über mich selbst, über das "menschliche Herz". Und natürlich war ich dankbar und habe mich gefreut, wie wir alle, wenn Hilfe so gelang, wie eine Frau es einmal formulierte, die zunächst brisant suizidgefährdet war: "Ich möchte mal sagen, ich bin froh, dass es so etwas (AKL) gibt; ich hätte doch gar nicht gewusst, was ich hätte machen sollen."

Dann das Zusammenwirken mit den Menschen im AKL, mit Heidi Winter und dem Vorstand. Es war für mich einfach auch menschliche Verbundenheit und "über-das-Leben-reden-Können".

4. Was war besonders mühsam und schwierig?

Ja, dass ich schließlich die schon erwähnte Schreibmaschine aufgeben und mich etwas mürrisch dem Computer zuwenden musste, war nur lästig. Wenn sich hingegen die finanzielle Situation mal wieder zuspitzte, hat mich das - wie ja uns alle - schon belastet.

In der Regel habe ich im AKL ein sehr freundliches und mitmenschliches Umgehen miteinander erlebt. Nicht oft, aber manchmal eben doch, kam es zu zwischenmenschlichen Konflikten, die - nach meinem Erleben - ins Destruktive rutschten. Das hat mich sehr bedrückt, allerdings gehöre ich wohl zu den Menschen, die dergleichen sowieso schlecht aushalten. Dabei weiß ich, nüchtern betrachtet, dass dergleichen in Gruppen, Gemeinschaften und Vereinen einfach vorkommt - auch unter wohlmeinenden Menschen. Dem AKL wünsche ich in solchen Situationen Klugheit und Besonnenheit und weiterhin den guten Willen, da wieder herauszufinden.

Und dann, wenn es bei einem Menschen um eine hohe Suizidgefährdung ging, da habe ich manchmal den Atem angehalten. Und ich war beunruhigt, auch von der Frage, ob jetzt Klinik nötig ist - womöglich ohne Einwilligung des Betroffenen - oder ob noch gewartet werden kann.

Manche Menschen, die ich begleitete, schilderten ein Leben, das von Anfang an so voller Leid schien. Das hat mich bedrückt, ratlos und auch zornig gemacht. Uns allen im AKL ging es ja immer mal wieder so.

5. Was wünschst Du dem AKL für die Zukunft?

Nun, einiges habe ich dazu schon gesagt - und darüber hinaus:

Ich wünsche dem AKL eine solide finanzielle Basis, insbesondere also reichliche und verlässliche Spenden, so dass er in seiner jetzigen Form weiter bestehen kann.

Und ich wünsche ihm, dass immer wieder Menschen bereit sind zur Mitarbeit im Helferkreis, Menschen, die Freude daran haben, Andere bei der Suche nach einem (wieder) lebenswerten Leben zu begleiten und dazu ihre Lebenserfahrung und mitmenschliches Potential zur Verfügung zu stellen.

Konkret wünsche ich darum, dass dieses Jahr wieder eine Ausbildungsgruppe für zukünftige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beginnt.

Sabine Haberkern, meiner Nachfolgerin, wünsche ich, dass sie gerne im AKL ist.

Und alles in allem:

Ich wünsche dem AKL Gutes - und dass er Gutes tut.

Ja, und ich danke Euch!

Aktivitäten des Arbeitskreises Leben Karlsruhe e.V.

Mitgliederzahlen Eine Ausbildungsgruppe ehrenamtlich Mitarbeitender ist im Juni des Berichtsjahres abgeschlossen worden. Aus ihr wurden 6 neue Mitarbeiterinnen aktiv. Die Anzahl der Mitglieder des Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V. ist im Berichtsjahr insgesamt von 39 auf 80 Personen stark angewachsen. Ursächlich dafür ist die neu geschaffene Möglichkeit der Fördermitgliedschaft, die in erfreulichem Maß genutzt wird.

Aktiv in den Begleitungen von Ratsuchenden und in der Vorstandsarbeit sind **18 Mitglieder**.

Der Satzung des Arbeitskreises Leben Karlsruhe e.V. folgend sind alle in der Begleitung suizidgefährdeter Menschen aktiven MitarbeiterInnen zugleich Mitglieder des Vereins. Sie haben sich verpflichtet, an den vierzehntägig angebotenen **Supervisionsgruppen** regelmäßig teilzunehmen.

Die beiden Supervisionsgruppen werden geleitet von der Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie Frau Sylvia Wendy und dem klinischen Psychologen Herrn Joachim Grischke – Silber. Ihnen beiden gilt unser Dank für die Gruppenleitung und das Lernangebot, das sie im Rahmen der Supervision machen.

Zusätzlich nutzen die MitarbeiterInnen gern die internen Fortbildungsangebote in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin und in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie in Karlsruhe. Wir danken Herrn Prof. Eikelmann und Frau Chefärztin Dr. Pitzer für die freundlichen Einladungen. Auf diese Weise ist es zugleich möglich, den guten, hilfreichen Kontakt zwischen Kliniken und AKL zu pflegen. Auch die Fortbildungsangebote des Zentralinstitutes für Seelische Gesundheit, ZI, in Mannheim finden gelegentlich das Interesse der AKL Mitarbeiterinnen.

Fortbildung und Schulung sind dem AKL wichtige Anliegen, mit denen die aktiven MitarbeiterInnen in ihren Begleitungen unterstützt werden sollen.

Als sehr gehaltvolle Fortbildungen unter einem besonderen Blickwinkel konnten die Veranstaltungen der Kooperation „von der Kürze des Lebens“ genutzt werden.

Außenbeziehungen des AKL:

Der AKL ist Mitglied

- in der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention (DGS)
- im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)
- in der Landesarbeitsgemeinschaft der AKL Baden-Württemberg www.ak-leben.de

Der AKL ist beteiligt

- im Gemeinde Psychiatrischen Verbund (GPV), Karlsruhe www.psychiatrienetz-karlsruhe.de

Der AKL ist Partner

- des Kooperationsprojekts „von der Kürze des Lebens“, www.de-brevitate-vitae.de . Zusammen mit der Volkshochschule Karlsruhe, der Evangelischen Erwachsenenbildung, dem Hospizdienst Karlsruhe und dem Roncalli Forum, Bildungswerk der Erzdiözese Freiburg, werden Vorträge, Informationsveranstaltungen und Gruppenangebote (Trauergruppen) veranstaltet, die in zwei eigenen Semesterprogrammen jährlich veröffentlicht werden.

Veranstaltungen / Seminare / Vorträge 2008

21. April interne Fortbildung zum Thema Depression, Joachim Grischke-Silber

Im Rahmen der Kooperation ‚von der Kürze des Lebens‘

1. Februar Das Große Schweigen - vom Umgang der Medien mit dem Thema ‚Suizid‘, Vortrag und Gespräch, Andrea Beer

Vom AKL durchgeführte Seminare, Fortbildungen und Unterrichtsbesuche bei / für

29. Februar Aktion Multiple Sklerose Erkrankter, Landesverband der DMSG in Baden-Württemberg e.V. (AMSEL) – Fortbildung für ehrenamtlich Mitarbeitende zum Umgang mit depressiven und suizidalen Menschen
05. Mai und 13. Juni Referendare des Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerfortbildung (Gymnasien) Karlsruhe
8. Mai und 11. Juli Elisabeth – Selber- Schule, PTA Klassen, evang. Religion (2 Klassen)

Der AKL stellt sich und seine Angebote vor bei:

23. Juli Stadt Karlsruhe, Büro für Integration, Netzwerk Integrationskurse
30. Juli und 06. Oktober Stadt Karlsruhe, Patinnenprojekt für Integration beim IBZ, Internationales Begegnungszentrum

Info-Stände

19. April ‚Tag der offenen Tür‘ SRH Klinikum Karlsbad-Langensteinbach
19. / 20. Juli Das Fest
10. Sept. Internationaler Welt-Suizid-Präventionstag (WSPT), gemeinsame, zentrale Aktion auf dem Marktplatz Stuttgart mit den AKL in Baden-Württemberg
10. Okt. Welttag der seelischen Gesundheit, Infobörse im Haus Bodelschwingh
13. Nov. Pressekonferenz nach Abschluss des Badenmarathon und dessen Spendenlaufes ‚Laufen mit Herz‘, bei dem der AKL begünstigt worden ist

Besondere Aktivitäten

- Juli - August Mehrere Radio- und Fernsehinterviews bei family TV Baden
12. Oktober Gottesdienst zum Gedenken an Suizidtote

Wir danken

- der Matthäus-Melanchthon Gemeinde KA – Südweststadt, die uns für Veranstaltungen wie Neujahrestee und Mitgliederversammlungen Räume zur Verfügung stellt, für ihre Gastfreundschaft

- ebenso dem Roncalli-Forum als Veranstaltungsort der AKL Vorträge ‚de brevitae vitae‘
- sowie dem Evangelischen Kirchenbezirk Karlsruhe und Durlach und dem katholischen StadtDekanat Karlsruhe für die Unterstützung durch den oekumenischen Gottesdienst am 12. Oktober 2008 in der kleinen Kirche.

Die **Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben** (LAG der AKL) ist der Zusammenschluss aller AKL - Einrichtungen in Baden-Württemberg.

Vertreter/innen der AKL-Einrichtungen treffen sich regelmäßig und tauschen sich über die Entwicklung der inhaltlichen Arbeit, Qualitätsstandards und zu Fragen der Finanzierung ihrer Arbeit aus.

Die AKL haben dazu Richtlinien entwickelt und sich auf diese verpflichtet. Die Einhaltung dieser Richtlinien ist u.a. die Voraussetzung dafür, dass ein AKL finanzielle Förderung durch das Land Baden-Württemberg erhalten kann, soweit dieses Mittel dafür im Landeshaushalt zur Verfügung stellt.

Die LAG berät und unterstützt im Rahmen ihrer Möglichkeiten Initiativen, die vor Ort eine AKL-Einrichtung gründen und etablieren wollen.

In unregelmäßigen Abständen bietet die LAG für die und hauptamtlich Mitarbeitenden der Einrichtungen **Fortbildungstage an zu Schwerpunktthemen der Suizidprävention** wie „**Suizid und Alter**“ oder „**Wenn die Lebensfreude fehlt – Wege durch die Depression**“.

Die vertretenen AKL-Einrichtungen in der LAG wählen auf bestimmte Zeit einen Sprecher und eine Sprecherin, deren Aufgabe es ist, Ansprechpartner der LAG nach außen zu sein und nach innen hin in Absprache mit allen AKL koordinierend tätig zu sein. Es sind dies:

Andreas Haensell, AKL Stuttgart e.V., Kontakt: [andreas.haensell\(at\)ak-leben.de](mailto:andreas.haensell(at)ak-leben.de)
Carola Schnurr, AKL Tübingen e.V., Kontakt: [carola.schnurr\(at\)ak-leben.de](mailto:carola.schnurr(at)ak-leben.de)

Im Berichtsjahr hat die LAG der AKL in Baden- Württemberg den **6. Welt-Suizid-Präventionstag am 10. September 2008** zum Anlass genommen, eine zentrale Veranstaltung auf dem Stuttgarter Marktplatz durchzuführen. Aus dem Wissen darum, dass es einerseits Menschen schwer fällt und mit Scham besetzt ist, über Lebenskrisen und Selbsttötungsgefahr zu sprechen und dass es andererseits der erste Schritt aus der Krise sein kann, wenn Kontakt aufgenommen und das Gespräch gesucht wird, war das Motto der Veranstaltung: „**Darüber reden kann Leben retten**“. Zum Gedenken an die 1.327 Menschen, die sich in Baden-Württemberg 2007 das Leben genommen haben, stieg die gleich Zahl an Luftballons in den Himmel. Die Sozialministerin des Landes, Frau Dr. Monika Stolz würdigte in Ihrem Grußwort das ehrenamtliche Engagement und räumte den AKL Einrichtungen einen bedeutenden Platz unter den Anbietern von Suizidprävention vor Ort ein.

Mehr über die Landesarbeitsgemeinschaft der AKL in Baden-Württemberg und ihre Einzeleinrichtungen lesen Sie unter www.ak-leben.de .

Finanzbericht 2008

Die Jahresrechnung 2008 hat ein Volumen vom

€68.000

in den Ausgaben. Bei sparsamer Haushaltsführung und durch den unerwarteten Eingang einer größeren Spende gelingt es im Berichtsjahr, eine kleine Rücklage für die ersten beiden Monate des Folgejahres 2009 anzusparen – eine große Entlastung, denn die Finanzierung durch öffentliche Fördermittel ist alljährlich erst nach dem Abschluss der Haushaltsverhandlungen in den Gremien zu überblicken. In keinem Fall werden die öffentlichen Mittel den Bedarf bis zum Jahresende decken können. In den kommenden Monaten ist der AKL weiterhin auf die großzügigen Zuwendungen vieler Spenderinnen und Spender angewiesen.

Ausgaben	auszugsweise	
- Personalkosten	€	49.450
- Aus- und Fortbildung	€	1.900
- Supervision 2 Gruppen	€	2.000
- Raumkosten/ Miete	€	6.000
- Geschäftsaufwand/ Öffentlichkeitsarbeit	€	3.600
- Anschaffungen/Reparaturen	€	1.300
- Sachkostenerstattung Helferkreis /Ehrenamtliche	€	3.400

Einnahmen	auszugsweise	
Zuschüsse		
- Land Baden - Württemberg	€	22.760
- Stadt Karlsruhe	€	5.990
- Landkreis Karlsruhe	€	1.350
- LOS EU-Fonds	€	4.700
Förderverein / AKL-Stiftung	€	2.750
Spenden	€	27.000
Bußgelder	€	1.800
Mitglieder-/ Teilnehmerbeiträge	€	3.685
Mitarbeiterspenden	€	3.400

Herzlich danken wir der Stadt Karlsruhe, dem Landkreis Karlsruhe und dem Land Baden-Württemberg mit den dort Verantwortlichen, für die gewährte Förderung; den Richtern und Staatsanwälten, die uns Bußgelder zugesprochen haben; den Kirchen; den Spendern wie dem Internationalen Frauenclub, den Jubilaren und Geburtstagskindern, die auf Geschenke verzichtet haben zu Gunsten des AKL. Ohne sie alle wäre der wirtschaftliche Bestand der Einrichtung nicht gewährleistet.

**Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben (LAG der AKL)
in Baden – Württemberg** homepage: www.ak-leben.de

Kontaktadresse: Andreas Haensell, AKL Stuttgart e.V.

- AKL Böblingen** (am Klinikum Böblingen) Bunsenstr. 120 71032 Böblingen
Tel.: 07031 / 668 - 40 61 Fax: 07031 / 668 – 400 50
E-Mail: h.knoeri@klinikverbund-suedwest.de
- AKL Freiburg** Oberau 23 79102 Freiburg
Tel.: 0761 / 33388 Fax: 0761 / 20 76 21 33
E-Mail: akl-freiburg@ak-leben.de
- AKL Heilbronn e.V.** Bahnhofstr. 13 74072 Heilbronn
Tel.: 07131 / 16 42 51 Fax: 07131 / 89809 355
E-Mail: akl-heilbronn@ak-leben.de
- AKL Karlsruhe e.V.** Hirschstr. 87 76137 Karlsruhe
Tel.: 0721 / 811424 Fax: 0721 / 8200668
E-Mail: akl-karlsruhe@ak-leben.de
- AKL Kirchheim e.V.** Alleenstr. 92 73230 Kirchheim/Teck
Tel.: 07021 / 75002 Fax: 07021 / 971967
- AKL Leonberg e.V.** c.o. Pfrin. Claudia Vatter
Rutesheimerstr. 50 71229 Leonberg
Tel.: 07152 / 20 246 20
E-Mail: Krankenhauspfarramt.leo@klinikverbund-suedwest.de
- AKL Nürtingen e.V.** Bahnhofstr. 2/1 72622 Nürtingen
Tel.: 07022 / 19298 (Krisenberatung)
Geschäftsstelle: 07022 / 39112 Fax: 07022 / 38590
E-Mail: akl-nuertingen@ak-leben.de
- AKL Pforzheim-Enzkreis e.V.** Kronprinzenstr. 25 75177 Pforzheim
Tel: 07231 / 80 00 878 Fax: 07231 / 80 00 879
E-Mail: akl-pforzheim@ak-leben.de
- AKL Reutlingen e.V.** Karlstr. 28 72764 Reutlingen
Tel.: 07121 / 19298 (Krisenberatung)
Geschäftsstelle: 07121 / 44412 Fax: 07121 / 470732
E-Mail: akl-reutlingen@ak-leben.de
- AKL Sindelfingen** Arthur Gruber Str. 70 71065 Sindelfingen
Tel.: 07031 / 982006 Fax: 07031 / 982822
E-Mail: akl-sindelfingen@ak-leben.de
- AKL Stuttgart e.V.** Römerstr. 32 70180 Stuttgart
Tel.: 0711 / 600620 Fax: 0711 / 6079169
E-Mail: akl-stuttgart@ak-leben.de
- AKL Tübingen e.V.** Österbergstr. 4 72074 Tübingen
Tel.: 07071 / 19298 (Krisenberatung)
Geschäftsstelle: 07071 / 9221 - 0 Fax: 07071 / 9221 90
E-Mail: akl-tuebingen@ak-leben.de



ARBEITSKREIS LEBEN (AKL)

Tel: 0721 / 81 14 24 (Beratung)

Geschäftsstelle : Hirschstr. 87 76137 Karlsruhe

Tel: 0721 / 8200667 Fax: 0721 / 8200668

Wir haben folgende Telefon-Sprechzeiten:

Montag bis Freitag 10.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Sie erreichen uns mit öffentlichen Verkehrsmitteln:

Tram Linien: 2,4,5,6 Haltestellen Mathystraße

E-Mail: akl-karlsruhe@ak-leben.de

www.ak-leben.de

Spendenkonto: Sparkasse Karlsruhe

BLZ 66050101

Konto-Nr. 9 852 237

Mitglied beim Paritätischen Wohlfahrtsverband (DPWV)

Mitglied im Gemeinde Psychiatrischen Verbund (GPV) Karlsruhe

Mitglied bei der Deutschen Gesellschaft für Suizidprävention e.V. (DGS)

Mitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Arbeitskreise Leben in Baden–Württemberg